

Botschafterin Talya Lador-Fresher

Liebe Ulrike, lieber Günther! Werte Ehrengäste, meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler! Schalom!

Ich hatte in den vergangenen dreieinhalb Jahren meiner Dienstzeit in Wien mehrfach die Gelegenheit, hochrangige österreichische Delegationen in Yad Vashem zu begleiten. Zuletzt Bundespräsident Alexander van der Bellen bei seinem Staatsbesuch. Es ist jedes Mal sehr bewegend zu sehen, wenn Staatspräsidenten, Kanzler oder Minister in der Halle der Erinnerung einen Kranz niederlegen und dadurch der Opfer des Holocaust gedenken.

Aber Yad Vashem ist weit mehr als ein Ort des Gedenkens. Erlauben Sie mir, dass ich kurz etwas ganz Persönliches sage. Vor wenigen Monaten ist leider meine Mutter verstorben. Als wir ihre Wohnung ausgeräumt und ihre persönlichen Sachen durchgesehen haben, sind wir auf einen alten Brief gestoßen. Diesen Brief hatten meine Großeltern im Jahre 1939 an meinen Urgroßvater geschickt, als sie bereits auf der Flucht vor den Nazis waren. Der Brief war halb in Jiddisch und halb in Deutsch geschrieben. Wir mussten nicht lange überlegen, was wir mit diesem Brief machen. Wir haben ihn Yad Vashem gegeben und so ein weiteres Puzzlestück zur Erforschung und des Gedenkens an den Holocaust hinzugefügt. Viele Hinterbliebene in Israel machen dasselbe wie meine Familie und tragen dadurch dazu bei, aus Yad Vashem auch einen Speicher des Wissens, des kollektiven Gedächtnisses, zu machen.

Liebe Ulrike, lieber Günther! Ich möchte mich bei Euch und den Österreichischen Freunden von Yad Vashem für die langjährige Unterstützung herzlich bedanken! Toda raba!